



Ohne Gegensprechanlage und Torkamera – jede Haustür spricht für sich

## Willkommenskultur

BEWIRTE DEINEN FREUND ZWEI TAGE LANG,  
AM DRITTEN DRÜCKE IHM EINE HACKE IN DIE HAND.

*Aus Afrika*

**Es begab sich gegen Ende des letzten Jahrtausends**, daß drei Wanderkameraden aus dem Kinzigtal auf dem Markgräfler Weinweg unterwegs waren. Es war ein strahlend heller Vormittag im Mai, der Schritt war leicht, der Flieder blühte. So auf der Höhe von Mauchen wurde das Verlangen nach einem Frühschoppen immer drängender. Allein, das eigentlich anvisierte Gasthaus zur Krone hatte noch geschlossen und so standen die drei Wanderleute für ein Weilchen etwas verloren auf der Gass' mitten in Mauchen. Plötzlich ging gegenüber ein Fenster auf und es erschien eine ältere Frau mit freundlicher Miene. Die Frage der drei Wanderkameraden nach der nächstgelegenen Einkehr beantwortete die Alte mit einem ebenso knappen wie alternativlosen *Chömet ine*. Auf die spontane Einladung folgte noch die Bitte, man möge gleich das Tor schließen. Damit die Hennen *net use renne*.

Die Alte stellte sodann drei Gläser und einen Steinkrug auf die alte Holzbank vor dem Hauseingang und legte den Schlüssel zum Weinkeller dazu. Danach verabschiedete sie sich mit dem Hinweis, sie müsse nun ihre Tochter abholen, denn sie hätte ihrerseits ebenfalls eine Maiwanderung geplant. Sie wisse deshalb auch nicht, wann sie wieder zurück sei. Das wäre aber alles kein Problem, man möge sich einfach im Weinkeller bedienen. Nur beim Rausgehen bitte das Hoftor sorgfältig

schließen, wegen der Hennen. Die drei Wanderkameraden nahmen wie geheißen ihren Frühschoppen. Zu guter Letzt legten sie einen Umschlag mit einem Zwanzig-Mark-Schein unter den Steinkrug und einen freundlichen Gruß dazu, dann zogen sie weiter Richtung Schliengener Buck.

Die Episode ist schon ein paar Jahre her. Einer der Wanderer erzählte sie mir neulich aber so gerührt, als hätte er alles frisch erlebt. Er sagte auch, daß er diesen Vormittag im Mai, den Fliederduft im Hof und den ersten Schluck kellerkalten Gutedel nie im Leben vergessen werde.

**Gastfreundschaft geht auch ohne große Glocke.** Manchmal reicht ein Blick und ein Handschlag, gerade für jene Gäste, die gerne mal *hinde ume* eintreten, oder rausgehen. Wer keine Handschlag-Wirtschaft mit Hinterausgang kennt, kann wahrscheinlich auch nichts mit der sozialen Einrichtung einer Hausbank anfangen. Eine schöne Bank vor der Haustür ist ja auch so eine Geste, die für sich spricht: Horchposten, Rückzugsraum und Gesprächsangebot in einem, je nachdem. Bewegungsmelder, Torkamera und Gegensprechanlage sind auch Gesten. Wer hat jemals aus einer Gegensprechanlage ein *Chömet ine* vernommen. Wer von sozialer Kälte spricht, betrachte zunächst die eigene Haustür.

Schön, wenn der Gruß aus der Küche aufrichtig klingt und nicht wie eine pastoral vorgetragene Gästebelehrung. Auch ein Lichtschalter-Lächeln, das vor dem Gast nach Belieben an- und ausgeschaltet wird, schafft kaum Vertrauen. Seit Urzeiten gilt, wo das Brot wie Brot schmeckt und das Tafelwasser nicht zu Weinpreisen serviert wird, da lass' Dich nieder.

**In der Tanne in Tannenkirch bei Kandern** gibt es kein Lichtschalter-Lächeln, sondern einen familiären und zugewandten Service. Jeden Freitag und Samstag kommt als Hausspezialität ein kastanienbraunes Spanferkel aus dem Kachelofen, jetzt im Herbst auch Metzgete, Sauerkraut und Kartoffelstock, üppig angerichtet auf Cromargan-Platten. Wenn die Portionen verputzt sind, kommt ein Mann aus der Küche, der das schöne, deutsche Hauptwort *Gastwirt* ganzheitlich verkörpert. Meister Senns Tanne ist ein aufrecht gewachsener Landgasthof ohne Zierleisten; man hofft, daß wenigstens ein paar solcher Exemplare das Gewoge der Zeit überstehen.

In jeder anständigen Restauration gab es früher einen Ofen und eine warme Suppe. Allein Reisende wissen, was eine dampfende Suppenschüssel in der Fremde bedeutet. Mir ist deshalb eine Suppenbeauftragte lieber als eine Gleichstellungsbeauftragte. Außerdem gilt: Eine Frau, die drei Männern den Schlüssel zum Weinkeller auf den Tisch legt, hat Willkommenskultur.

[Mehr Kolumnen, mehr Bücher von Wolfgang Abel >](#)

[Tanne, Kandern-Tannenkirch >](#)